



Die Gattung Grassittiche umfasst sechs Arten. Davon findet man **Glanz-, Schön-, Fein- und Schmucksittich** am häufigsten in menschlicher Obhut.

Grassittiche

Biologie

Die Heimat dieser Sittiche ist Australien. Da sie ihr Futter fast ausschließlich auf dem Boden suchen, haben ihren Gattungsnamen erhalten. Sie haben häufig ein prächtiges Gefieder, eine leise Stimme, ein ruhiges Verhalten und sind keine starken Nager.

Sie erreichen Körpergrößen von etwa 20 bis 22 cm und haben eine Lebenserwartung von ungefähr 10 bis 15 Jahren. Das Gewicht der Tiere ist von der Art und dem Geschlecht abhängig. Sie werden noch im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Nur das Weibchen brütet. Nach 18-19 Tagen schlüpft die Brut. Jungvögel verlassen nach ca. einem Monat das Nest und werden von den Elterntieren noch zwei bis drei Wochen betreut.

Grassittiche leben paarweise in Gruppen zusammen. Während der Brutzeit reagieren die Pärchen mit Ausnahme des Feinsittichs teilweise aggressiv auf Vögel der gleichen oder einer anderen Art.

Grassittiche sind meist lebenslang miteinander verpaart. Sie klettern kaum und fliegen lieber von Ast zu Ast.

Ernährung

Als Hauptfutter dienen Mischungen verschiedener vor allem fettarmer Sämereien. Im natürlichen Habitat sind die Tiere an wenig energiereiche Grassamen ange-

Unterbringung

Die sozialen Tiere sind mindestens paarweise und nur innerhalb der gleichen Art zu halten. Für bis zu drei Paare muss die Volieregröße eine Grundfläche von mindestens 150 cm x 60 cm und eine Höhe von mindestens 100 cm aufweisen. Die Vögel müssen jeden Tag ausreichenden, mindestens einstündigen oder am besten beliebig langen Freiflug erhalten. Kann den Tieren kein Freiflug gewährt werden, ist ein freier Flugraum von mindestens 2 m³ für bis zu drei Paare erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Volierengrundfläche mindestens 2 m² beträgt. Ein bis zwei Seiten der Voliere müssen blickdicht sein.

In einer ganzjährigen Außenhaltung benötigen die Sittiche unbedingt einen frostfreien Schutzraum mit einer Grundfläche von mindestens 100 cm x 50 cm und einer Höhe von 100 cm auch wenn sie als wenig temperaturempfindlich anzusehen sind. Der Schutzraum ist für die Tiere attraktiv zu gestalten. Er muss hell genug sein, damit sich die Vögel gerne in ihn zurückziehen, dazu ist er in der Dämmerung zu beleuchten. Die Einflugmöglichkeiten sind in der Mitte anzubringen und groß genug zu gestalten, damit sie auch ängstlichere Vögel nutzen.

Generell benötigen sie Äste, Zweige bzw. Sitzstangen mit unterschiedlichem Durchmesser als Sitzmöglichkeiten. In der Voliere müssen mindestens vier Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe und an einem Ende freischwingend so angebracht sein, dass ausreichend freier Flugraum vorhanden bleibt. Eine Bademöglichkeit (Badehäuschen oder Wasserschale mit Wasser und z.B. Salatblatt zur besseren Akzeptanz) muss stets vorhanden sein. Viele Sittiche mögen eine regenimitierende Besprühung aus einer Sprühflasche (eigene Sprühflasche für reines Wasser). Ein zusätzliches Sandbad kann angeboten werden.

Wenn Leuchtstoffröhren zur Beleuchtung der Haltungseinrichtung eingesetzt werden, dann müssen diese durch elektronische Vorschaltgeräte flackerarm (größer 180 Hz) sein. Zudem sollten bei Innenhaltung eine UVA- und UVB-Beleuchtung vorhanden sein, um das Seh- und Erkennungsvermögen der Sittiche und bestimmte Stoffwechselfunktionen (Vit. D3-Versorgung) sicherzustellen. Dabei ist zu beachten, dass die Lampen nicht über ihre gesamte Lebensdauer hinweg UV-Licht emittieren und daher regelmäßig getauscht werden müssen.

Vergitterungen dürfen nicht verzinkt oder mit Kunststoff überzogen sein und müssen quer verlaufen (siehe Merkblatt 62 der TVT für tierschutzwidriges Zubehör).

In Räumen, in denen Vögel untergebracht sind, sollte nicht geraucht werden.



passt, weshalb Hirsesaaten nicht mehr als die Hälfte der Mischung ausmachen sollten. Die andere Hälfte sollte eine vielfältige Mischung unter anderem aus Glanz, Kardi, Negersaat, Leinsamen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Dari, Paddyreis, Milo, Sonnenblumenkernen u. ä. sein. Eine einfache Lösung für ein Mindestmaß an Abwechslung und Ausgewogenheit bietet die Kombination handelsüblicher Futtermittel für Wellensittiche oder Agaporniden mit Waldvogelfutter.

Zusätzlich benötigen die Tiere Frischfutter (z.B. Kräuter, Beeren, Obst und Gemüse). Bei Gabe von Frischfutter kann es zu vermehrter Wasserausscheidung kommen, die Durchfall ähnlich sieht.

Als Ergänzung kann selbst gezogenes Keimfutter angeboten werden, dieses ist sehr vitaminreich und wird gerne angenommen. Eine Mineralstoffmischung oder ein feinkörniger Mineralstein sowie Magengrit ist stets zur Verfügung zu stellen. Das Futter ist in Schalen auf dem Boden anzubieten.

Eine Bruthöhle sollte nur angeboten werden, wenn nachgezüchtet werden soll. Für eine erfolgreiche Brut und Aufzucht der Jungtiere sollten vorher unbedingt weitere Informationen eingeholt werden.

Frisches Trinkwasser muss zur ständigen, beliebigen Aufnahme vorhanden sein.

Die Zufütterung eines geeigneten Multivitaminpräparats ist empfehlenswert.

Pflege

Die optimale Haltungstemperatur liegt zwischen 18 und 25 °C. Bei künstlicher Beleuchtung darf die Hellphase nicht kürzer als 10 und nicht länger als 14 Stunden andauern. Dämmerungsphasen müssen zur Einleitung der Dunkelphase sowie der Helligkeitsphase gewährleistet werden. In von Menschen genutzten Räumen ist eine Abdunkelung zur Nachtzeit erforderlich. Irritationen z.B. durch Fernseher oder PC-Bildschirme sind zu vermeiden. Ist der Raum vollständig dunkel, muss ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

Futter- und Trinkwassergefäße sind täglich gründlich zu reinigen. Kot ist regelmäßig je nach Besatzdichte einmal wöchentlich bei Bedarf öfter zu entfernen. Frischfutterreste sind täglich zu entfernen.

Zugluft, plötzliche Temperaturschwankungen und kalte Nässe sind zu vermeiden.

Weitere Tierschutzaspekte

Zur Vorbeugung von Verunreinigungen sollten Futter-, Trinkwasser- und Badegelegenheiten nicht unter Sitzgelegenheiten gestellt werden. Trotz allem kann es durch das natürliche Futteraufnahmeverhalten bei Grassittichen in Volieren mit Naturgrund vermehrt zu Parasitosen kommen, weshalb eine regelmäßige parasitologische Kotuntersuchung zu empfehlen ist. Dennoch empfiehlt es sich in Volieren den Bodengrund mit Gräsern und Kräutern zu bepflanzen, was Abwechslung bei der Fütterung bietet und dem natürlichen Habitat nahe kommt. Bei zu geringer Flugmöglichkeit und zu energiereicher Nahrung neigen Grassittiche zur Verfettung.

Sie sind ausgezeichnete Langstreckenflieger, daher benötigen sie eine langgestreckte Voliere.

Es sollten immer unterschiedliche Materialien zur Beschäftigung (zum Beispiel Heu, Stroh, Gras) angeboten werden.

In Reichweite der Vögel und beim Freiflug dürfen keine verletzungsträchtigen Gegenstände (z.B. Spiegel, Ventilator, Reinigungsmittel, Zigarettenskippen) und keine Pflanzen mit Giftwirkung (z.B. Weihnachtsstern, Philodendronarten) vorhanden sein. Vorsicht vor überhitztem, antihafbeschichtetem Kochgeschirr (z. B. Pfannen, Raclette) oder selbstreinigenden Backöfen, diese geben giftige Dämpfe ab. Eine Haltung in der Küche ist grundsätzlich zu vermeiden.

Spiegel, Plastikvogel, Abakus, Knotenstränge aus langen Fasern, Kletterseile aus langen Hanf- und/oder Kokosfasern sind als Spielzeug ungeeignet (siehe Merkblatt 62 der TVT).